



Ansicht des Gräberfelds mit den durch Kissensteine markierten Grablegen von 2786 KZ-Häftlingen.

Zwischen 1954 und 1956 wurden mehrere Massengräber, die um das Stalag X B angelegt waren, mit etwa 3.000 verstorbenen KZ-Häftlingen im Auftrag der französischen Mission de Recherche geöffnet und die Gebeine untersucht. Die Toten, die nicht identifiziert werden konnten, wurden auf den Lagerfriedhof umgebettet.

Hier wurden auf je zwei der Grablegen ein nicht beschrifteter Kissenstein zur Markierung gelegt. 1986 wurden die Kissensteine wegen der besseren Pflege durch die Gemeinde ersatzlos entfernt.

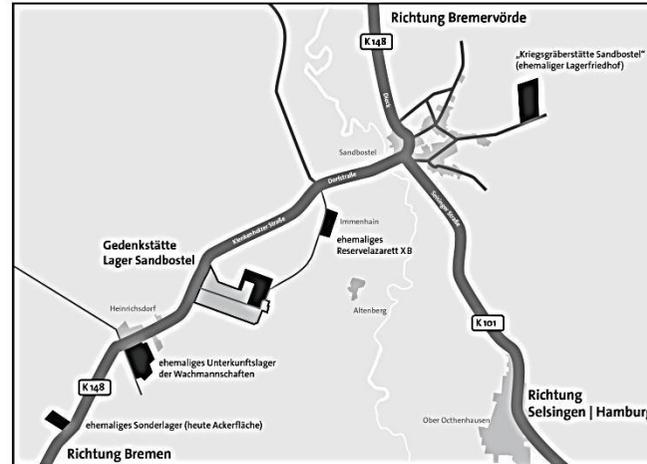


Zum 67. Jahrestag der Befreiung am 29.4.2012 wurden die einzelnen Grablegen in einem Visualisierungsprojekt temporär wieder markiert.

Kontakt

Stiftung Lager Sandbostel
Gedenkstätte Lager Sandbostel

Greftstraße 3, 27446 Sandbostel
Tel.: 04764 2254-810
E-Mail: info@stiftung-lager-sandbostel.de
Internet: www.stiftung-lager-sandbostel.de



Öffnungszeiten der Gedenkstätte

Montag–Freitag 9.00–16.00 Uhr

Sonn- und Feiertags 10.00–17.00 Uhr

Das Archiv und die Bibliothek der Gedenkstätte können während der Öffnungszeiten nach Anmeldung genutzt werden.

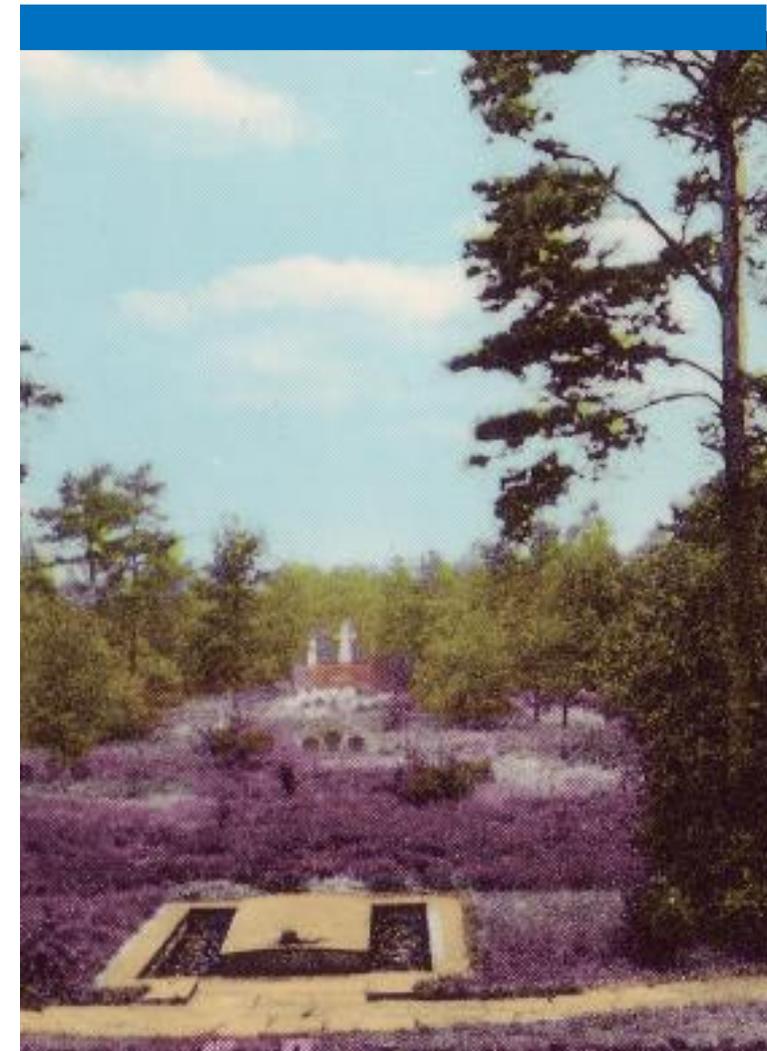
Das ehemalige Lagergelände kann jederzeit besichtigt werden.

Spendenkonten

Sparkasse Rotenburg–Bremervörde
Konto: 28 016 038, BLZ: 241 512 35
BIC: BRLADE21ROB
IBAN: DE87 2415 1235 0028 0160 38

Zevener Volksbank eG
Konto: 5 403 473 600, BLZ: 241 615 94
BIC: GENODEF1SIT
IBAN: DE43 2416 1594 5403 4736 00

Vom Lagerfriedhof zur Kriegsgräberstätte. Themenrundgang anlässlich des Volkstrauertags 2016



Vom Lagerfriedhof zur Kriegsgräberstätte. Themenrundgang anlässlich des Volkstrauertags 2016

Kaum bekannt ist, dass die heutige Kriegsgräberstätte Sandbostel bereits 1942 explizit als Lagerfriedhof für das Kriegsgefangenen-Mannschafts-Stammlager (Stalag) X B Sandbostel angelegt wurde.

In der Nachkriegszeit wurde der Friedhof mehrfach umgestaltet. Die bis heute grundlegende Gestaltung erfolgte 1956 nach Entwürfen des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Zentrale Denkmäler die an die hier ruhenden sowjetischen und polnischen Kriegsgefangenen erinnerten, wurden abgerissen (im Fall des sowjetischen Denkmals auf Anordnung der niedersächsischen Landesregierung) und durch allgemeingültige Denkmäler ersetzt. Eine oberirdische Reduktion, eine christliche Symbolik und die Benennung als „Kriegsgräberstätte“ gaben dem Lagerfriedhof eine allgemein verträgliche Gestaltung.

Dauer des kostenfreien Rundgangs etwa zwei Stunden. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung werden empfohlen.

Ein Themenrundgang mit:

Andreas Ehresmann

Leiter der Gedenkstätte Lager Sandbostel

Sonntag, 13. November 2016, 12.00 Uhr

Kriegsgräberstätte Sandbostel
Bevener Str. o.Nr.; 27446 Sandbostel



Ansicht des sowjetischen (im Vordergrund) und des polnischen Denkmals. Am rechten Rand sind mittlerweile überformte Massengrabreihen mit einer bis heute nicht geklärten Zahl von verstorbenen sowjetischen Kriegsgefangenen erkennbar.



Arbeiter richten die Särge mit den Gebeinen der 1956 umgebetteten KZ-Häftlinge im Gräberfeld II aus.



Dreifelder-Postkarte aus den 1960er-Jahren. Links unten ist der Lagerfriedhof zu erkennen